Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 135.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 21. März

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 20. März. Wie das „Dresdener Journal" berichtet, begiebt sich der König am 26. März zu einem Besuche des kaiserlichen Hofes nach Berlin. — Der Kommandirende des sächsischen Armeecorps, Prinz Georg, ist gestern hier angekommen und von der Bevölkerung auf das Freudigste empfangen worden. Derselbe wird Mittwoch nach Frankreich zurückreisen.

München, 20. März. Graf Quadt, der bairische Delegirte für die Friedensverhandlungen, wird morgen Abend nach Brüssel abreisen und hatte heute Audienz beim Könige. In seiner Begleitung befinden sich Legationsrath Rudhart und Graf Lerchenfeld.

Paris, 19. März, Mittags. (Auf indirektem Wege.) „Journal officiel" bringt über die Vorgänge des gestrigen Tages folgende Mittheilungen: Die Regierung, welche jeden ernsteren Zusammenstoß vermeiden wollte, war bisher mit Milde und Geduld gegen jene Menschen verfahren, von welchen sie hoffte, daß es gelingen würde, sie auf gütlichem Wege zum Verstande und zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Das amtliche Blatt führt aus, wie die Regierung sich schließlich doch zum energischen Handeln genöthigt gesehen habe und schildert alsdann die Ereignisse wie folgt: Die befestigte Position auf dem Montmartre war alsbald genommen, die Geschütze sollten eben nach den Arsenalen zurückgeführt werden, als plötzlich aufrührerische Nationalgarden, zu denen sich noch zahlreiche Volksmassen gesellt hatten, auf die Soldaten stürzten und ihnen die Waffen entrissen. Mehrere Bataillone wurden von der Volksmenge vollständig zernirt, andere sahen sich zum Rückzuge genöthigt. Die Emeute hatte somit das Feld behauptet. Unter diesen ungeordneten Zuständen ging der Tag dahin, ohne daß die Nationalgarde, welche schon am Morgen zusammengerufen war, irgendwo in hinreichender Anzahl erschienen wäre, um die Ordnung wiederherzustellen. Am Abend bemächtigten sich die Insurgenten des Generalstabs-Gebäudes der Nationalgarde und des Justizministeriums. „Mit Erstaunen," fährt das „Journal officiel" fort, „fragt man sich, welches denn eigentlich der Zweck ist, den diese übelwollenden Menschen verfolgen. Man hat das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreich. Es ist das eine erbärmliche Verläumdung; die Regierung, welche hervorgegangen ist aus einer durch allgemeines Stimmrecht gewählten Versammlung, hat zu verschiedenen Malen laut erklärt, daß sie keine andere Absicht habe, als eine feste Begründung der Republik. Diejenigen dagegen, welche die Republik stürzen wollen, sind die Männer der Empörung, jene Meuchelmörder, welche nicht davor zurückbeben, Tod und Verderben in die Stadt zu tragen, für die es nur Rettung giebt durch ruhige Arbeit und Achtung vor den Gesetzen. Jene Verbrechen werden, wir hoffen es, eine gerechte Indignation wachrufen in der Bevölkerung der Stadt Paris, welche sich alsbald erheben wird, um den Verbrechern die verdiente Züchtigung zu ertheilen." — Das „Journal officiel" enthält ferner einige genauere Angaben über die Füsilirung der Generale Lecomte und Thomas, welche ohne jedes richterliche Verfahren erfolgt sei; die Leichen seien verstümmelt worden und nur wenig habe gefehlt, daß zwei Adjutanten Lecomtes von demselben Loose ereilt worden seien. „Paris ist bis jetzt", schließt der Artikel des amtlichen Blattes, „nachsichtig gegen die Urheber der Ruhestörungen gewesen; möge die Bevölkerung jetzt endlich begreifen, daß sie energisch gegen solche Verbrechen auftreten muß, wenn sie sich nicht zu Mitschuldigen derselben machen will". — „Journal officiel" meldet aus Versailles vom heutigen Tage: Sämmtliche Mitglieder der Regierung haben sich in Versailles versammelt. 10,000 Mann unter Kommando Vinoy's sind daselbst konzentrirt, sämmtliche oberen Behörden sowie die Chefs der Truppen sind in Versailles eingetroffen. Die Zivil- und Militärbehörden werden nur die von der Regierung in Versailles gegebenen Befehle befolgen, widrigenfalls sie ihrer Stellung entsetzt werden. Wie man versichert soll Assy, welcher seiner Zeit an den Arbeiterunruhen in Creuzot lebhaften Antheil hatte, Vorsitzender des Kriegsgerichts gewesen sein, welches Lecomte und Thomas zum Tode verurtheilte. Der Stab des General Vinoy, welcher sich gestern nach der Militärschule zurückzog, hat sich heute Morgen mit Linientruppen und Gensdarmerie nach Versailles begeben. Die Nationalgarde ist die einzige bewaffnete Macht, welche sich gegenwärtig in Paris befindet. Die meisten Bataillone der Nationalgarde, welche sich bis jetzt auf den Straßen zeigen, scheinen den aufrührerischen Faubourgs anzugehören. Der Barrikadenbau dauert fort, namentlich in der Rue des Martyrs, in der Avenue Trudaine, auf der Chaussee Clignancourt, in einem Theil des Faubourg St. Denis, in der Rue Rochehouart, in der Umgegend des Hotel de Ville und im Faubourg St. Antoine; in den übrigen Stadttheilen herrscht Ruhe. Die Bevölkerung verkehrt auf den Straßen wie gewöhnlich; außer der Ermordung eines Offiziers auf dem Platz Pigalle und der Erschießung der beiden Generale sind erheblichere Gewaltthätigkeiten nicht gemeldet worden, und vollziehen sich die Ereignisse in verhältnißmäßiger Ruhe. Der Verkehr der Omnibus und Fiaker ist eingestellt. Das Zentral-Komite der Insurrektion hat in sämmtlichen Mairien provisorische Kommissionen eingesetzt, auch hat sich dasselbe sämmtlicher Ministerien und Telegraphen bemächtigt. Die Munizipalitätswahlen sollen für den 21. März angesetzt sein. Mehrere Journale wollen wissen, daß General Chanzy gestern Abend unmittelbar nach seiner Ankunft verhaftet sei und in Chateau Rouge gefangen gehalten werde. — An sämmtliche Präfekten, Generale und Generalprokuratoren und Maires ist von Versailles aus eine Proklamation gerichtet worden, in welcher betont wird, daß die Regierung, welche in Versailles ihren Sitz habe, die einzig gesetzmäßige sei, daß sämmtliche Minister sich gegenwärtig daselbst versammelt haben, um in der Nähe des Chefs der exekutiven Gewalt und der Nationalversammlung zu sein, und daß endlich alle Diejenigen, welche der insurrektionellen Regierung folgen, als Rebellen angesehen werden sollen. Eine Proklamation des Maire von Versailles fordert die Einwohner auf, die in Folge der Ereignisse in Paris nach Versailles kommenden Truppen bestens zu empfangen und deren Einquartierung möglichst zu erleichtern. Heute Abend wird eine Privatversammlung sämmtlicher in Versailles anwesenden Deputirten stattfinden.

Paris, 19. März. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung hat folgende von den in Paris anwesenden Ministern Dufaure, Favre, Picard, Simon, Pothuau und Leflô unterzeichnete, von heute datirte Proklamation erlassen:

„Nationalgarden der Stadt Paris! Ein Komite, welches den Namen „Zentralkomite" angenommen, hat sich einer gewissen Zahl von Kanonen bemächtigt, hat Paris mit Barrikaden bedeckt, auf die Vertheidiger der Ordnung Feuer gegeben, Gefangene gemacht, und hat endlich mit kaltem Blute die Generale Lecomte und Thomas ermordet!

Welche Männer sind Mitglieder dieses Komites? Niemand kennt dieselben, Niemand kann auch nur angeben, zu welcher Partei sie gehören. Sind es Kommunisten, oder Bonapartisten, oder Preußen? Sind sie hervorgegangen aus einer dreifachen Koalition? Wer sie aber auch sein mögen, sie sind die Feinde der Stadt Paris, welche sie der Plünderung überliefern, sie sind die Feinde Frankreichs, welches sie den Preußen überliefern, sie sind die Feinde der Republik, welche sie dem Despotismus überliefern. Die verabscheuungswürdigen Verbrechen, welche jene Männer begehen, benehmen denjenigen, welche es wagen sollten, ihnen zu folgen oder sie zu dulden, jede Entschuldigung. Wollt Ihr die Verantwortlichkeit für ihre Mordthaten und Verbrechen, die sich noch steigern werden, auf Euch nehmen? Dann bleibt in Eurer Behausung. Wenn Euch aber an Eurer Ehre und an Euren heiligsten Interessen gelegen ist, so schaart Euch um die Regierung, um die Republik und die Nationalversammlung!"

Brüssel, 20. März. Der preußische Bevollmächtigte zu den Friedensverhandlungen, Baron Arnim, sowie der französische Delegirte, Baron Baude, sind hier eingetroffen. — „Nord" dementirt in einer Korrespondenz aus St. Petersburg in formeller Weise die von der „Morning Post" gemeldete Nachricht, daß zwischen Preußen und Rußland ein Allianzvertrag abgeschlossen sei.

London, 20. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Paris von gestern Abend gemeldet: Die Maires der Stadt haben eine Deputation nach Versailles gesandt, um von der Regierung die Absetzung der Generale Vinoy, Aurelles und Valentin und Ferry's, und an ihre Stelle die Ernennung von Billant, Langlois, Adam und Dorian zu erlangen. Die Regierung habe darein gewilligt, Langlois zum kommandirenden General der Nationalgarde zu ernennen. Derselbe habe sich auf das Hôtel de ville begeben, und sich geweigert, das Zentral-Komite anzuerkennen; letzteres habe in Folge dessen die Nicht-Anerkennung Langlois' ausgesprochen. Für die befestigten Stellungen am Montmartre und in Belleville sind von den Aufständischen Signalvorrichtungen getroffen worden, welche eine Verständigung zwischen beiden Punkten ermöglichen sollen.

Ostende, 20. März. Kaiser Napoleon ist gestern Abend hier angekommen und hat sich heute Morgen nach England eingeschifft.

Wien, 20. März. Der erste Generaladjutant des Kaisers, Graf v. Bellegarde, begiebt sich heute Abend nach Berlin. Derselbe überbringt ein eigenhändiges Gratulationsschreiben des Kaisers an Kaiser Wilhelm zu dessen Geburtsfeste. — Eine Note der heute erscheinenden „Wiener Abendpost" erklärt, daß seit der Uebernahme der Leitung des auswärtigen Amtes durch Graf Beust an allein maßgebender Stelle eine Personalveränderung in dieser Stellung weder beabsichtigt worden ist noch beabsichtigt wird.

Pest, 19. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gelangte der Antrag Iranyis, das Haus möge seine Mißbilligung darüber aussprechen, daß die Regierung bei Abschluß des Frieden nicht ihren gesetzlichen Einfluß zu Gunsten Frankreichs ausgeübt habe zur Debatte. — Der Ministerpräsident Andrassy vertheidigte die Neutralitätspolitik und erklärt, nicht Rußland habe die Monarchie verhindert, an dem Kriege Theil zu nehmen, auch nicht Furcht oder Schwäche seien die Gründe für die Neutralität gewesen, sondern nur aus dem Interesse der Monarchie sei diese Politik hervorgegangen. Der Wunsch Rußlands, daß Oesterreich den Friedensstand seiner Armee nicht erhöhen möge, wurde abgelehnt. Die Monarchie führe nur Krieg, wenn es die Interessen ihrer Existenz erheischen, dann aber würde sie auch eine kaum geahnte Kraft entfalten.

Madrid, 19. März. Um 1 Uhr Mittags sind der König und die Königin in die Stadt eingezogen und wurden dieselben vom Volke und von der Armee mit dem größten Enthusiasmus begrüßt. Von dem Bahnhofe aus begab sich das Königspaar nach der Kirche von Atocha, wo ein feierliches Tedeum gesungen wurde; hierauf fuhr der König und die Königin in den Palast, von wo aus sie das Vorbeiziehen der Truppen und der Nationalgarde mit ansahen, welche sie mit Enthusiasmus begrüßten. Auf dem Bahnhofe waren die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Corps und Deputationen aller hohen Staatskörper zum Empfange anwesend. Eine ungeheure Volksmenge bewegte sich auf den Straßen vom Bahnhofe bis zum königlichen Palaste. Das Wetter war prächtig.

Bukarest, 19. März. Ein Privattelegramm lautet: Die Note Bismarcks, welche der rumänischen Regierung übergeben worden, verlangt unbedingte Erfüllung der Eisenbahngarantie-Verpflichtung resp. prompte Couponszahlung; Rumänien es überlassend, etwaige Forderungen an Strousberg in Berlin einzuklagen. — Oesterreich, England und Rußland verlangen dasselbe und die bedeutendsten rumänischen Landesjuristen schließen sich diesem Verlangen an.

Bukarest, 19. März. Trotz der Vorstellung, welche der Norddeutsche General-Konsul Namens des Grafen Bismarck wegen der Bezahlung des fälligen Coupons bei der hiesigen Regierung gemacht hat, erklärte der Minister, daß die rumänische Regierung vor der Erledigung der schwebenden Streitfragen keine Verpflichtung zur Bezahlung der Zinsen anerkennen könne. Dagegen werde er den Geheimrath Ambronn und Diejenigen, welche an der Aushändigung der noch nicht zu Bauzwecken verwandten Obligationen an die Konzessionäre Antheil haben, in Verfolgung setzen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 20. März.

— Reg.-Bez. Potsdam. 8. Wahlkr. (West-Havelland.) Bei der engeren Wahl wurde Stadtrath Hausmann mit 4616 Stimmen gewählt: sein Gegenkandidat, Landrath Graf Bredow erhielt 3728 Stimmen.

Reg.-Bez. Liegnitz. 7. Wahlkr. (Landshut-Jauer-Bolkenhayn.) Bei der Nachwahl wurde Professor Dr. Gneist mit 6573 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat Kammerherr v. Heinen erhielt 6223 Stimmen.

Königreich Sachsen. 14. Wahlkr. (Borna-Pega.) Bei der engeren Wahl wurde Professor Dr. Köchly aus Heidelberg mit 5071 Stimmen gewählt: sein Gegenkandidat Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz erhielt 4987 St. — Großherzogthum Hessen 5. Wahlkr. (Dieburg-Offenbach.) Bei der Nachwahl wurde Advokat Dernberg mit 8437 St. gewählt. Sein Gegenkandidat Kückler erhielt 7480 Stimmen.

Breslau, 17. März. In Bezug auf die Stellung der Staatsregierung zu der Frage über das Dogma von der Infallibilität in ihren praktischen Konsequenzen für höhere Schulen hat der Kultusminister, wie die „D. R.-C." mittheilt, unterm 13. v. Mts. an den Vorstand des hiesigen katholischen Volksverein folgendes Schreiben gerichtet:

„Ew. zc. haben aus einer Erklärung, welche mehrere Lehrer des katholischen Gymnasiums zu Breslau über die Beschlüsse des jüngsten Vatikanischen Konzils abgegeben, Anlaß genommen, mittels Vorstellung vom 21. v. Mts. bei mir auf Gewährung einer entsprechenden Abhilfe anzutragen. Da die Angelegenheit, soweit sie die Stellung jener Lehrer zu ihrer Kirche betrifft, der Kognition des Herrn Fürstbischofs von Breslau anheimfällt, soweit es sich aber um die Handhabung der dem Staate zustehenden Disziplinargewalt handelt, ich den Unterzeichnern der Vorstellung ein Recht zur Einmischung in die Angelegenheit nicht zugestehen kann, so würde ich keinen Anlaß haben, Ihnen gegenüber auf dieselbe einzugehen, wenn Sie nicht unter Berufung auf die geschichtliche Entstehung des Gymnasiums zugleich die Meinung ausgesprochen hätten, daß durch das Verhalten jener Lehrer der stiftungsmäßig katholische Charakter der Anstalt bedroht werde. Diese Auffassung kann ich um deswillen nicht theilen, weil die Gründung des katholischen Gymnasiums zu Breslau und die Widmung der zu seiner Unterhaltung dienenden Stiftungen auf Seiten zurückweist, denen eine Festsetzung über den dogmatischen Inhalt des Vatikanischen Konzils fremd war, und weil die betheiligten Gymnasiallehrer denjenigen Standpunkt bisher nicht verlassen haben, welcher Jahrhunderte hindurch und bis zum Jahre 1870 allgemein als der katholische anerkannt worden ist. Ew. zc stelle ich anheim, den Mitunterzeichnern der Vorstellung von dem gegenwärtigen Bescheide Mittheilung zu machen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. März.

x **Neustadt a. W.**, 19. März. [Noch einmal die Einzugsfeier.] Der Artikel aus Neustadt a. W. vom 16. März über den Empfang des aus Frankreich heimkehrenden 1. Bataillons (Neustadt a. W.) 2. Posenschen Landw.-Regts enthält so viele Unrichtigkeiten, daß eine Berichtigung von vielen Seiten erwartet werden durfte.*) Die Stände des Pleschener Kreises hatten auf die Bitte seines Landraths in anerkennenswerther Weise 100 Thlr. aus Kreiskommunalfonds bewilligt, außerdem waren in beiden Kreisen freiwillige Sammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet worden. Die Stadt Neustadt a. W. war mit preußischen und deutschen Fahnen und Laubgewinden geschmückt und Abends festlich erleuchtet. Vor dem Eingange in die Stadt erhob sich eine mächtige Ehrenpforte, ebenso war eine solche durch den Herrn Rittergutsbesitzer Kennemann vor dem Dominialschulhause auf der Stadt Laskowko errichtet worden. Vor letzterer war die evangel. Schuljugend aus Neustadt a. W. und Radlin-Haul. unter Führung ihrer Lehrer aufgestellt. Auf dem schönen großen Platze der Vorstadt hatte Hr. Oberlandesgerichtsrath Mollard vier Reihen Tische und Bänke errichten lassen. In der Mitte derselben erhoben sich vier hohe Stangen, auf denen die Nummern der Kompagnieen verzeichnet waren. Um 12 Uhr Mittags traf das Bataillon an der Stadtgrenze ein und wurde durch seinen Kommandeur, Herrn Major v. Gerhardt, in rechts abmar-

*) Das fehlt uns jetzt blos noch, daß nach jedem der massenhaft jetzt eingehenden Festberichte auch noch eine Berichtigung folgt. Wir bitten unsere Herren Korrespondenten bei dieser Gelegenheit, entweder gar nichts über die Einzugsfeierlichkeiten zu schreiben, oder sich recht genau zu informiren und sich auf wenige Worte zu beschränken. Denn um die Zeitung nicht ganz in Festschilderungen aufgehen zu lassen, was für unsere Leser doch zu langweilig wäre, müssen wir die Berichte bis auf wenige Zeilen kürzen, eine Strafarbeit, die wir nach den Anstrengungen während des Krieges wahrlich nicht verdient haben. Die Einsendung von Gedichten und anderer geistiger Spenden bei diesen Feierlichkeiten verbitten wir uns aufs Ernstlichste.

Red. d. Posener Ztg.

schirter Kolonne auf den Windmühlenhöhen aufgestellt. Herr Landrath Gregorovius aus Pleschen, welcher als Major an der Spitze des empfangenden Offiziercorps und der eingetroffenen Gäste vor der Front Aufstellung genommen, begrüßte das Bataillon im Namen der Kreise Wreschen und Pleschen, hob das tapfere Verhalten desselben im Kriege gegen Frankreich — namentlich bei der Belagerung von Metz — hervor, dankte ihm, daß es durch seine Ausdauer und durch seine unvergleichliche Tapferkeit die stärkste und schönste Festung Frankreichs zu Falle gebracht und für Deutschland erobert habe, forderte die Wehrmänner auf, die Liebe und Treue, die sie ihrem obersten Kriegsherrn erwiesen, auf ihre Kinder zu übertragen und brachte ein dreimaliges Hurrah, in welches die aus Pleschen herbeigezogene Musik des Rettungshauses einfiel, auf den geliebten Kaiser und König Wilhelm I. aus. Hierauf trat Hr. Rittergutsbesitzer Kennemann, als Grundherr der Stadt Neustadt a. W., vor die Fahne des Bataillons und dankte dem Letzteren, daß er die erst vor Kurzem Allerhöchst verliehene Fahne, die die Spuren von empfangenen Kugeln aufweise, mit ihrem Herzblut vertheidigt und unangetastet nach der Heimath zurückbringe. Als Anerkennung für das tapfere Verhalten des Bataillons überreichte er demselben einen mit weißer Atlasschleife und mit passender Inschrift versehenen Lorbeerkranz und befestigte diesen unter Hurrahruf auf das tapfere Neustädter Landwehr-Bataillon an der Fahnenspitze. Nun ging es mit der Musik und den Gästen an der Spitze nach der Vorstadt Laskowko. Hier fand an der Ehrenpforte eine Begrüßung durch drei weiß gekleidete Jungfrauen statt, von denen Fräulein Sachs ein Gedicht vortrug und dasselbe schließlich dem Hrn. Major v. Gerhardt und den an die Tête des Bataillons gerufenen Herren Offizieren, von denen einige mit dem eisernen Kreuz geschmückt waren, überreichte. Auf der Vorstadt Laskowko hatte Hr. Ober-Landes-Gerichtsrath Mollard die Speisung des Bataillons aus eignen Mitteln übernommen. Auch hatte sich hierbei Herr Rittergutsbesitzer Purgold auf Bronow, mit dem, was Küche und Keller bot, betheiligt. Große Kessel mit Bouillon, Fässer mit Bier und Branntwein, so wie mächtige Butterstollen mit delikatem Schweinefleisch und Braten belegt, versetzten den biederen Landwehrmann bald in gehobene Stimmung, die noch durch Anwesenheit von Weib und Kind und durch den Vortrag patriotischer Lieder gehobener wurde. Um 3 Uhr rückten die Kompagnien, nach einem dreimaligen Hurrah auf den Gastgeber, in die Quartiere. Das Dominium Dembno hatte in anerkennenswerther Weise mehrere vierspännige Wagen geschickt, so daß die dorthin bestimmte Kompagnie nicht nöthig hatte, noch einen Fußmarsch von einer Meile zu machen. Um 4 Uhr fand ein Festmahl zu Ehren der eingerückten Hrn. Offiziere und Vizefeldwebel statt, bei welchem die Gesundheit auf den Kaiser von Hrn. Maj. v. Gerhardt, auf das Offizier-Corps des eingerückten Bataillons von Hrn. Landrath Feige aus Wreschen, auf den Hrn. Bataillons-Kommandeur von Hrn. Rittergutsbesitzer Kennemann und auf die Familien der Mannschaften des eingerückten Bataillons von Hrn. Pastor de le Roi ausgebracht wurde. Der Hr. Bezirks-Kommandeur, Major Degenhardt, forderte zu einem stillen Glase an das Andenken derer auf, die nicht heimgekehrt, sondern ihre Treue für König und Vaterland mit ihrem Tode besiegelt hatten. Erst nach 10 Uhr Abends trennte sich die Gesellschaft. Schließlich noch eine Bemerkung. Das Fest war ein patriotisches und konnte die frohe und gehobene Stimmung selbst durch das ungerechtfertigte Fortbleiben des polnischen Adels und der katholischen Geistlichkeit, welche an der Rückkehr des Bataillons mindestens mindestens ein eben so großes Interesse haben mußten, da der größte Theil desselben der polnischen Nationalität angehört, nicht beeinträchtigt werden.

⊡ **Schrimm**, 18. März. [Zum Einzug unserer Truppen.] Die Berichte über den den einrückenden Truppen in der Heimath bereiteten Empfang werden Ihnen jetzt so reichhaltig zufließen, daß ich Sie mit einer Schilderung des Einzuges unseres Landwehrbataillons am liebsten verschonen möchte, wenn nicht hier eine Erscheinung zu Tage getreten wäre, die in einem überwiegend polnischen Orte gewiß nicht zu erwarten war. Daß das Bataillon bei seinem gestrigen Einzuge von den Behörden festlich empfangen wurde, daß eine Speisung der Mannschaften und schließlich auch noch ein Souper für die Herren Offiziere stattfand, darüber will ich mich nicht erst verbreitern, denn das dürfte bis auf einige Abweichungen im Programm in allen Städten der Provinz wohl in derselben Weise vor sich gegangen sein. Anders ist es dagegen mit der Festtheilnahme der hiesigen polnischen Bevölkerung. Bekanntlich hat der überwiegende Theil der Polen bei Beginn des Krieges sich in mehr als phantastischen Hoffnungen gewiegt, Hoffnungen, die so sicher waren, daß ein hiesiger Beamter, der sich zu den Polen rechnet, obgleich er seine jetzige Stellung sich durch zwölfjährige Militärdienstzeit erworben, bei Beginn des Krieges doch die Courage fand, seine Einquartierung, gemüthliche Berliner Kinder, mit dem Pferdestall als Logis zu beehren. Um so mehr ist es anzuerkennen, wenn der schroffen Haltung der großen Mehrheit gegenüber dennoch einige Polen den Muth haben, ihre Sympathien für die gemeinsame Sache des gemeinsamen Vaterlandes offenen Ausdruck zu geben. Zunächst ist hervorzuheben, daß unserer Feuerwehr ein hervorragender Antheil an der gestrigen Feier gebührt. Sie hat keine Mühe, keine Kosten geschont, um in ihrer Weise den Empfang der Truppen zu einem möglichst festlichen zu gestalten und da ist es nicht hoch genug anzuschlagen, daß auch kein einziges der vielen polnischen Mitglieder seine Betheiligung versagt hat, daß sie im Gegentheil allen Redensarten und Neckereien Andersdenkender muthig widerstanden und von Anfang bis zu Ende in ihrer Kordialität nicht nachgelassen haben. Eine ähnliche Charakterstärke bewies ein hiesiger angesehener polnischer Bürger, indem derselbe aus eigener Iniative dem Bataillon entgegenritt, an der Spitze desselben in Schrimm einzog und hier auf dem Markte eine die Erfolge der vaterländischen Sache in begeisterter Weise feiernde, vom gesundesten Patriotismus durchdrungene Ansprache hielt. Aber wo bleiben die polnischen Gutsbesitzer, wo die polnischen Beamten, deren doch Schrimm wahrlich nicht wenige birgt, wo bleiben die polnischen Jesuiten, wo bleibt die sogenannte polnische Intelligenz? Nun, diese polnische Intelligenz sitzt eben noch im Schmollwinkel. Freuen wir uns, daß eine vernünftige Anschauung sich zuerst aus der Mitte des polnischen Bürger und Handwerkerstandes geäußert hat. Unsere polnische Landwehr (und das ist kein kleiner Segen dieses Krieges) kommt mit bedeutend erweitertem Blick in die Heimath zurück; sie hat, das ist unverkennbar, die französische Wirthschaft gründlich verachten, sie hat aber auch die Schwächen der polnischen Wirthschaft unparteiischer beurtheilen gelernt. Hoffen wir, daß sie ihr Urtheil zu Hause zur Geltung bringt.

⁂ **Posen**, 13. März. [Schwurgericht.] Unter dem Vorsitze des Appell.-Gerichtsraths Möllenhoff kommen in der am 20. huj. beginnenden Schwurgerichtsperiode folgende Anklagesachen zur Verhandlung:

Am 20. wider den Mehlhändler Nikolaus Baranski und den Müller Stanislaus Imaakowiak wegen Aufruhr und wider den Müllergesellen Johann Ignatz Woltnski wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 21. wider die Dienstmagd Franziska Adamska wegen Mordes und wider den Knecht Joseph Gcaczyl und Ziegelstreicher Andreas Gutowski wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge.

Am 23. wider die Wirthsfrau Katharina Gawlak wegen Kindesmordes und fortgesetzter Unzucht mit dem Stiefvater im Rückfalle und den Wirth Anton Mieloch wegen fortgesetzter Unzucht mit der Stieftochter im Rückfalle.

Am 24. wider die Häuslerwittwe Ludwika Przybylska wegen Gattenmordes.

Staats- und Volkswirthschaft.

☉ **Die Märkisch Posener Eisenbahn** hatte pro Februar d. J. nur eine Einnahme von 27,372 Thlr., davon 10,508 Thlr. im Personenverkehr, 12,912 Thlr. im Güterverkehr, 770 Thlr. für Militärtransporte. Pro Januar d. J. belief sich die Einnahme auf 31,519 Thlr., davon für Militärtransporte 3287 Thlr. Die größte Monats-Einnahme betrug bis jetzt 40,000 Thlr. und wurde erzielt im Juli v. J.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. März. Zu dem Berichte über die vorgestrigen Empfangsfeierlichkeiten verdient noch nachstehende Szene, die sich vor und in dem Kronprinzlichen Palais abspielte, erwähnt zu werden. Das Kronprinzliche Paar fuhr direkt vor dem Kaiserlichen Palais vorüber nach seiner Behausung, wo im Portal die ganze Familie, bis zu dem jungen, nur wenige Monate alten Töchterchen herab, zum Empfange versammelt war. Die Begrüßung war eine außerordentlich herzliche; es dauerte mehrere Minuten, bis der so lange abwesend gewesene Vater von den Liebkosungen der Kinder sich so weit befreien konnte, daß es möglich wurde, die Thüre zu schließen. Nachdem der erste Jubel vor dem Palais des Kaisers verklungen war, strömten die Massen nach dem Hotel des Kronprinzen, um auch ihm ihre Huldigungen darzubringen. Gleich nach den ersten Hochs enthüllten sich die bis dahin verschlossenen Fenster im ersten Stock, und an einem derselben erschien die gesammte Kronprinzliche Familie. Auf dem Fensterbrett standen der dreijährige Prinz Waldemar und die fünfjährige Prinzessin Viktoria, in sichtlicher kindlicher Freude über das ungewohnte Schauspiel nach allen Seiten grüßend und energisch mit den kleinen Taschentüchern wehend; hinter diesen standen Prinz Albert, Prinzessin Charlotte und der älteste Prinz, Friedrich Wilhelm, letzterer in der schmucken Gardelieutenants-Uniform, ganz im Hintergrunde der Kronprinz mit dem Jüngsten auf dem Arm und seine Gemahlin. Es war ein Bild, an dem sich die Menge nicht satt sehen konnte. Immer neue Hurrahrufe drangen empor, die Wacht am Rhein ertönte dazwischen, und verschiedene Male mußte das Kronprinzliche Paar auf dem Balkon erscheinen, bis der stürmische Enthusiasmus sich legte.

* **Gervinus.** † Aus Heidelberg wird heute gemeldet, daß daselbst am 18. März der Historiker Prof. Gervinus gestorben ist. Gervinus war am 20. Mai 1805 zu Darmstadt geboren und widmete sich anfangs der kaufmännischen Laufbahn. Bald jedoch fühlte er sich zu wissenschaftlichen Studien hingezogen und besuchte 1824 ff. die Universitäten Giessen und Heidelberg; 1830 habilitirte er sich an der letztgenannten Universität als Privat-Dozent und seine unter dem Einfluß Schlossers geschriebenen „Historischen Schriften" (1833) bewirkten, daß er 1835 daselbst zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Nach Göttingen berufen, gehörte er 1837 zu den sieben Professoren, welche wegen ihrer Opposition gegen den Verfassungsbruch Ernst August's von Hannover ihres Amtes entsetzt wurden. Erst 1854 wurde er wieder in Heidelberg als Honorar-Professor angestellt und ward nunmehr auch politischem Gebiet in der damaliger Tagesfrage des Deutschkatholizismus, der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheit publizistisch thätig. Mit Mathy, Mittermeier und Häusser begründet er 1847 die „Deutsche Zeitung" in Heidelberg und wurde nach den Märztagen Mitglied der 17 Kommission, welche den Entwurf zu einer Deutschen Reichsverfassung mit preußischem Erbkaiserthum an der Spitze ausarbeitete. Von der preußischen Provinz Sachsen wurde er in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt; das Scheitern des deutschen Verfassungswerk im Jahre 1849 machte ihn indeß seitdem ebenso wie Heinrich v. Gagern zu einem bleibenden Gegner der preußischen Politik und selst mit dem Jahre 1866 und den Resultaten des jetzigen Krieges mit Frankreich vermochte er leider sich nicht mehr befreunden. Seine „Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen", seine Studien über „Shakespeares", seine „Geschichte des 19. Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen" sichern ihm jedoch für immer einen Ehrenplatz unter unsern Geschichtsschreibern und ebenso wird ihm die Gegenwart nicht den Dank versagen für die Anregung, die er dem politischen und nationalen Bewußtsein gegeben hat und für sein unermüdliches Bestreben die Prinzipien eines wahrhaft konstitutionellen Lebens in Deutschland zu verwirklichen.

Neueste Depeschen.

Paris, 20. März. Die Situation ist unverändert. Die Nationalgarden, welche dem Zentral-Komite gehorchen, besetzen die Militärposten. Ein größerer Theil der Nationalgarde hält sich fern. Bisher ist kein Konflikt gemeldet, es scheint Ruhe zu herrschen. Das Zentral-Komite schrieb die Wahlen der Gemeinderaths-Mitglieder auf den 12. März mittelst geheimer Abstimmung aus; in jedem Arrondissement kommt auf 20,000 Wähler ein Gemeinderath. Das „Journal des Debats" protestirt energisch gegen die ungesetzliche Situation und fordert die Urheber der Bewegung auf, sich vor dem öffentlichen Unwillen von Paris zurückzuziehen. Paris werde nur die Nationalversammlung und die von derselben ernannte Regierung anerkennen. Alle Journale sprechen ihren Abscheu über den Mord der Generale Lecomte und Thomas aus und erklären, das sie nur die Autorität der Nationalversammlung anerkennen und die gegenwärtige Bewegung nicht als lange dauernd betrachten. „Agence Havas" zufolge verlauteten gestern auf den Boulevards Stimmen, die sich für einen Zug nach Versailles ausgesprochen. Andere Gerüchte wollen von einer beabsichtigten Verlegung der Nationalversammlung nach einer Stadt an der Loire, nach Tours oder Orleans wissen. Es heißt, Faidherbe werde eventuell zum Oberkommandanten sämmtlicher Land- und Seestreitkräfte bestimmt werden. Alle diese Gerüchte sind aufs vorsichtigste aufzunehmen. Dem „Journal des Debats" zufolge hätten die Insurgenten die auf der Polizeipräfektur vorgefundenen Akten verbrannt.

Brüssel, 20. März. Der erste Sitzungstag der Friedensverhandlung ist noch unbestimmt. Außer Baude ist kein französischer Unterhändler hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 21. März.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Rozanski aus Padniewo, v. Jaraczewski aus Kopanin, v. Swinarski aus Budzifzewko, v. Knoll aus Hohenwalde, Frau Ritze aus Chwalkowo, Iffland aus Strzeszkowo, Baron v. Alten aus Rudki, v. Szwantowski aus Brudzewo, Petrik aus Chyby, Frau Jauernik aus Nagradowice, Fräul. Hautz aus Kolatka, Hotelbesitzer Szukalski aus Czarnikau, Gutsbes. Weiert aus Ciesle, Militärarzt Dr. Pückert aus Stargardt, Rathsherr Buch aus Birnbaum, die Landw. Weiland aus Hohenwalde und Seidel aus Radlin, Kassirer Mittelstädt aus Mikuszewo, Mühlenbesitzer Itier und Frau aus Wongrowiec, Posthalter Breunig aus Schokken, Kaufm. Kahn aus Würzburg.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. Eckstein a. Wituchowo, Müller aus Ciazyn, Schmidt aus Charzewo.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 20. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 18.
Weizen behauptet,		
März-April	79¼	79¼
April-Mai	79½	79½
Roggen fest,		
März-April	53¾	53¼
April-Mai p. 1000 Kil.	54	53¾
Mai-Juni	54¾	54¼
Rüböl matt,		
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 8	28. 10
Sept.-Okt.	26. 12	26. 22
Spiritus matt,		
März-April 10,000 L.	17. 15	17. 16
April-Mai	17. 17	17. 19
Mai-Juni	17. 20	17. 26
Hafer,		
März p. 100 Kilg.	50½	50¾
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 18.
Kündig. für Roggen	—	—
Kündig. für Spiritus	20000	10000
Fondsbörse matt.		
Bundesanleihe	100¼	100⅜
Märk.-Pos. St.-Aktien	38¾	39
Pr. Staatsschuldscheine	82¾	82¾
Pos. neue 4% Pfandbr.	85¾	85¾
Posener Rentenbriefe	87½	87½
Franzosen	215½	219
Lombarden	96¾	97¼
1860er Loose	77¼	77⅝
Italiener	53½	54⅛
Amerikaner	97½	97½
Türken	42¾	43½
7½-proz. Rumänier	46¼	49
Poln. Liquid.-Pfandbr.	57¾	58¼
Russische Banknoten	79¾	80¼

Stettin, den 20. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 18.
Weizen fest,		
Frühjahr	79½	79¼
Mai-Juni	80	79½
Roggen fest,		
Frühjahr	53¼	53
Mai-Juni	54¾	54
Juni-Juli	55⅝	55
Erbsen	—	—

		Not. v. 18
Rüböl matt, loko	28½	28⅜
Mai-Juni	28	28⅛
Herbst	26⅜	26⅜
Spiritus matt, loko	16 11/12	16 11/12
März	—	—
Frühjahr	17 1/12	17⅛
Mai-Juni	17 1/12	17½
Petroleum loko	—	

Breslau, 20. März. Während gestern die aus Paris einlaufenden Nachrichten über die dort entstandenen Unruhen jede Einwirkung verfehlten, mußten die heute eingehenden Depeschen durch die Bestätigung der Füsilirung zweier Generale und die Proklamirung der rothen Republik denn doch Bestürzung erregen und der Börse die Pflicht auferlegen, in ihrem Haussestreben einzuhalten, um die Entwickelung der trostlosen pariser Zustände abzuwarten. In Folge dessen machte sich bald ein bedeutendes Angebot für österreich. Kredit, Lombarden, Rumänier 2c. geltend, wobei die Kurse erheblich nachgeben mußten. Oesterreich. Kreditaktien wurden von 145½-144¾, Lombarden von 98¼ 97⅞ gehandelt. Italiener wurden von 53⅜-⅛ herabgesetzt, ohne daß sich zu diesen billigeren Notirungen Nehmer zeigten. Rumänier in starkem Verkehr zu gegen gestern ca. 3 pCt. schlechterem Kurse, pr. Cassa 45½-45¼ ½ bez., pr. ult. 46-45 bez. u. Br. Der Schluß der Börse war matt, das Angebot blieb überwiegend.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 77¾ B. Breslauer Diskontobank 105 bz u B. Schlesische Bank 118 bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien —. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 84¼ G. do. Lit. F. 90½ B. do. Lit. G. 90 bz. do. Lit. H. 90 B. do. do. H. 97¾ 98 bz. Rechte Oder Ufer-Bahn 83½ G. do. St.-Prioritäten 95⅛ bz u B. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschl. Lit. A. u. C. 173¾ B. Lit B. —. Amerikaner 97½ B. Italienische Anleihe 53½ B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 20 März Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Nachtfrost. Weizen behauptet, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, 5, pr. März 8, 2½, pr. Mai 8, 8, pr. Juni 8, 9, pr. Juli 8, 11½. Roggen fest, loko 6, 20, pr. März 6, 7, pr. Mai 6, 8, pr. Juni 6, 9½. Rüböl fest, loko 15⅞. pr. Mai 15½, pr. Oktober 14 3/10. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 21.

Breslau, 20. März, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. —. Weizen pr. März 73. Roggen pr. März und pr. April-Mai 51½, pr. Mai-Juni 52½. Rüböl loko 13¾, pr. März 13½, pr. Septbr.-Oktober 12¾. Kleesaaten fest Zink ruhig.

Bremen, 20. März Petroleum flau, umsatzlos.

Hamburg, 20 März Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und Termine und Roggen auf Termine fest. Roggen loko preishaltend. Weizen pr. März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 165 B., 164 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 165 B., 164 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 166 B., 165 G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 167 B., 166 G. Roggen pr. März 115½ B., 114½ G., pr. April-Mai 115½ B., 114½ G., pr. Mai-Juni 117 B., 116 G., pr. Juni-Juli 118 B., 117 G. Hafer gefragt. Gerste unverändert. Rüböl still, loko 31, pr. Mai 30⅜, pr. Oktober 28¾. Spiritus fest, loko, pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22½. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 13½ B., 13 G., pr. März und pr. April 13 G., pr. August-Dezember 14 G. — Sehr schönes Wetter.

London, 20. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Englischer Weizen höher gehalten, fremde und andere Artikel stetig.

London, 20. März, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 11. bis zum 17. März betrugen: Englischer Weizen 6996, fremder 20,183, englische Gerste 1780, fremde 4300, englische Malzgerste 18,864, englischer Hafer 2925, fremder 4165 Quartres. Englisches Mehl 22,647 Sack, fremdes 1370 Sack und 26,658 Faß.

Liverpool, 18. März, Nachmittags. (Verspätet eingetroffen.) Baumwolle (Schlußbericht): 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Williger.

Middling Orleans 7 5/16, middling amerikanische 7 1/16. Andere Notirungen nicht gemeldet.

Amsterdam, 20. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko ruhig, pr. März 211½, pr. Mai 215½, pr. Oktober 218½. Raps pr. Frühjahr 80, pr. Herbst 82½. Rüböl loko 49, pr. Mai 46½, pr. Herbst 45½. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 20. März Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen dänischer auf Lieferung 37½. Roggen unverändert, Odessa 24. Hafer ruhig. Gerste behauptet. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 49 bz., 49½ B., pr. März 49 B., pr. Mai 50 B., pr. September-Dezember 54 B. Ruhig.

Paris, 17. März. (Auf indirektem Wege.) Produktenmarkt. Mehl unverändert, bessere Sorten 82 a 92, ordinär 80 a 84. Rüböl weichend, loko 117, 75, pr. März-April 115, 00. Spiritus weichend, loko 78, 00, pr. Sommer 78, 50. Zuckerpreise nominell, 65, 00, weißer 76, 50, raffinirter 135 a 140.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Köln-Mindener Eisenbahn Loose 94¾. Ungarische Loose 88.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 251, Staatsbahn 378¾, Lombarden 170, Amerikaner 96 5/16.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 251½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 379¾. 1860er Loose 77. 1864er Loose 116½. Lombarden 170¼. Kansas 72⅞. Rockford 58⅜. Georgia —. Südmissouri 68.

Frankfurt a. M., 20. März, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96½ Kreditaktien 248½ Staatsbahn 376, 1860er Loose 77, Lombarden 169, Galizier 237, Silberrente 55. Schluß besser.

Hamburg, 20. März, Nachmittags. Matt. Schatzscheine 99.

Wien, 20. März. (Schlußkurse.) Besser.

Silber-Rente 68, 20, Kreditaktien 265, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 401, 50, Galizier 252, 75, London 125, 30, Böhmische Westbahn 254, 00, Kreditloose 164, 25, 1860er Loose 95, 70, Lomb. Eisenb. 181, 60, 1864er Loose 123, 50, Napoleonsd'or 9 97.

Wien, 20. März, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 263, 30, Staatsbahn 398, 00, 1860er Loose 95, 30, 1864er Loose 123, 20, Galizier 250, 00, Lombarden 179, 40, Napoleons 9, 98½. Sehr matt.

London, 18. März, Nachmittags 4 Uhr. (Verspätet eingetroffen.) Nordd. Schatzscheine 101¾, neue Schatzscheine 3½ pCt. Prämie. Konsols 92 5/16. Italienische 5proz. Rente 54. Lombarden 14½. Türk. Anleihe de 1865 44⅜. 6proz. Verein. St. pr. 1882 92½.

Paris, 17. März, Abends. (Auf indirektem Wege.) Schlußkurse. 3proz. Rente 52, 00, Anleihe 53, 25 Kredit mobilier 126, 25, italienische Rente 54, 00, Staatsbahn 807, 50, Lyon 800, Nordbahn 920, Lombarden 367, 50. Fest und unbelebt.

Newyork, 18. März. Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅞, Bonds de 1882 113, do. de 1885 112⅞ do. de 1865 111⅞ do. de 1904 109½, Eriebahn 20⅞, Illinois 134, Baumwolle 15, Mehl 6 D. 95 C. Raffin. Petroleum in Newyork 24, do. do. Philadelphia 23⅞ Havannazucker Nr. 12 9½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20 März	Nachm. 2	28" 0''' 60	+ 6°3	SO 1-2	heiter Cu-st., Cu.
20. "	Abnds. 10	28" 0''' 66	+ 4°0	SO 0-1	ganz heiter
21. "	Morgs. 6	28" 0''' 83	+ 1°5	O 0-1	htr. St., Ci-st. Nb.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. März 1871, Vormittags 8 Uhr, 8 Fuß 11 Zoll.
" " 21. " " " 8 " 6 "

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.